

# Kindergartenrundbrief Pfingsten 2021



Ringel, Rangel, Löwenzahn  
Buttergelbe Scheibe,  
Schaust die liebe Sonne an,  
Dass sie bei dir bleibe.

Pustebblume fliege aus,  
Flieg in alle Winde,  
Flieg auch über unser Haus,  
Das dich keiner finde.

Langer Stiel und nackter Knauf,  
Glatzekahles Köpfchen.  
Morgen blühen neue auf,  
lauter blonde Schöpfchen.



## Liebe Eltern und Freunde unseres Kindergartens

Dies ist tatsächlich der erste Rundbrief in diesem Jahr.

Umso mehr gibt es nun zu berichten. Im Moment wissen wir die gemeinsame Zeit sehr zu schätzen und versuchen mehr denn je, die Tage gut zu nutzen. Besonders die Vorschulkinder, für die ihr „Königsjahr“ bereits so viele Unterbrechungen hatte, dürfen jetzt kräftig an ihren Arbeiten werkeln. Für Alle steht aber die Gemeinschaft, das Spielen und sich begegnen im Vordergrund, denn das ist die „Arbeit“ der Kinder, das ist, was sie für später prägt, sie entwickeln lässt, was Erinnerungen schafft, Freundschaften hervorbringt und was die wichtigste Grundlage ist, um gesund, zuversichtlich und unbeschwert ins Leben zu starten. Wie wichtig das ist, wird uns allen im Moment ja sehr bewusst.

So genießen wir jeden Tag zusammen mit den Kindern und sind dankbar für so viel Normalität im kleinen Kreis.

Nun wünschen wir Ihnen aber viel Freude mit diesem prall gefüllten Rundbrief und frohe Pfingsten.

Kerstin Ross

## Aquarellmalen

Unsere Motivation, mit den Kindern Nass in Nass zu malen, hat viele Gründe. Unter anderem möchte ich auf folgende Ausführungen von Margareta Hauschka, einer großen Maltherapeutin, hinweisen:

„Gerade über die Farbenbrücke nimmt man seelischen Anteil an der Welt. Eine Welt in Grau würde uns furchtbar auf uns selbst zurückwerfen, austrocknen und vereinsamen. Die Farbigkeit der Welt bringt erlösende Bewegung in unsere Seele, die ohne diese tägliche Befruchtung nur schwer zum vollen Bewusstsein ihres Daseins käme. Denn die Farbe ist ihr Element. Wir wachen auf zur Farbe, wir schlafen ein in das Dunkel, und das Bewusstsein erlischt.“

Warum gerade Nass in Nass? Eine feuchte Fläche ist das Medium, das der Farbe am meisten entspricht. Dabei entsteht das Bild in Form und Gestaltung im Zusammenspiel der Farben heraus. Wichtig dabei sind die drei Grundfarben – wir benutzen die Stockmar Aquarellfarben in Karmin- und Zinnoberrot, Gold- und Zitronengelb, Ultramarin- und Preußischblau (dieses nur sehr sparsam).

Doch nun zur praktischen Umsetzung. Das Malen mit Wasserfarben setzt einiges an Vorbereitung voraus. Jedes Kind benötigt einen dicken Pinsel, Farbtöpfchen mit je einer verdünnten Grundfarbe, ein Wasserglas, eine Unterlage auf die das zuvor in Wasser eingeweichte Aquarellpapier gelegt wird. In unserer Gruppe handhaben wir das Malen in Epochen, d.h. wir malen an drei Tagen in der Woche, nach Möglichkeit über drei Wochen hinweg. Dann wieder Pause.



Nachdem die Kinder ihren Platz eingenommen haben, beginnen wir mit einem Moment der Stille und in den Gesichtern der Kinder ist bereits die Vorfreude auf das Malen zu sehen. Das leise Spielen auf einem pentatonischen Glockenspiel zeigt den Kindern den Beginn des Malens an. In der Stille, im Schweigen kann nun eine schöpferische Kraft entstehen. Auch für uns Kindergärtnerinnen beginnt ein spannender Prozess. Eine Freude, zu sehen,

wie die Kinder in diese Art des Malens eintauchen, wie manche, besonders die neu aufgenommenen Kinder sich zuerst zaghaft an ihren Nachbarn orientieren, um dann nach ein, zwei Tagen unabhängig und selbstständig in die Farben einzutauchen.



Manches Kind, das im Alltag eher zurückhaltend ist, malt mit kräftigem Schwung, wieder andere malen ganz zarte Bilder, es gibt Kinder, die plötzlich einen Tiger, ein Flugzeug oder andere Gebilde sehen. Wieder andere – vor allem die Vorschulkinder – versuchen Streifen oder Kreise zu malen.

Durch die Nässe gehen die Farben fließend ineinander über, sie leuchten, die Konturen verschwimmen von selbst, aus blau und gelb wird wie durch Zauberei grün, aus rot und gelb wird orange. Dazwischen gibt es viele viele Schattierungen, die nicht aus dem Bewußtsein des Kindes entstehen, sondern von selbst. Jedes Bild gelingt – ein Wunder!

Sind alle Kinder fertig, so dürfen sie ihre Bilder zu uns bringen und ins Bad springen. Ich sage bewußt springen, denn die Stille, die Konzentration – alles ruft nun nach Erlösung, nach Bewegung!

Nach der Orientierung an Goethes Farbkreis wird folgender Spruch von ihm für uns unmittelbar erlebbar:

„Im Atemholen sind zweierlei Gnaden: Die Luft einziehen, sich ihrer entladen: Jenes bedrängt, dieses erfrischt; So wunderbar ist das Leben gemischt. Du danke Gott, wenn er dich presst, Und dank ihm, wenn er dich wieder entläßt.“

U. Dinger-Schulz



## Sprechen wir einmal über das Wetter...

Es ist Mitte Mai, wir tragen Buddelhosen, warme Jacken, Mützen und an manchen Tagen sogar Handschuhe...

Natürlich gehen wir trotzdem jeden Tag nach draussen. Die Kinder haben große Freude, denn endlich tropft sogar von unserer Regenrinne das Wasser und nicht nur von der unserer Nachbargruppe, zu der wir ja aktuell nicht dürfen.



Plötzlich wird uns bewusst, welche magische Anziehung das Element Wasser auf die Kinder hat. Kaum sind wir im Garten, geht schon der „Kampf“ um das Wasser los. Wer darf als erster seinen Eimer unter den dünnen Wasserstrahl halten. Die Größeren tun sich zusammen und sind als „Wassersammler“ unterwegs. Auf einer Schubkarre wird der Spielkreisel zur Sammelstelle. Jeder Tropfen ist kostbar und wird genau verteilt. Den Kleineren genügt dann meistens ein Eimerchen voll und schon kann der matschige Spielspass beginnen. Zum Glück steht seit den Osterferien in unserer Gruppe eine neue Matschküche, in der nun richtig gearbeitet und gekocht wird. In der kleinen Reibe werden Gräser und Blätter gerieben und anschließend zu Suppe oder Kuchen weiterverarbeitet.



So lässt sich selbst der kälteste Mai aushalten...

Kerstin Ross

## Wir bekommen einen neuen Sandkasten

neun Jahre wohnen wir nun im Neubau und genauso alt war unser Sandkasten. Eigentlich wurde ihm eine viel längere Lebensdauer prognostiziert, aber scheinbar gefiel es so vielen Tierchen so gut bei uns, dass sie sich komplett durch das Holz gefressen haben und der Sandkasten somit langsam immer mehr am verfallen war.

Gerade als wir Überlegungen anstellten, woher wir wohl neue Stämme bekommen würden und wen wir zur Mithilfe befragen konnten, kam plötzlich ein Vater unserer Gruppe auf uns zu und berichtete, dass sie in ihrem Garten eine große Douglasie fällen mussten und ob wir eine Idee zur Verwendung des Holzes hätten.

Das kam nun wirklich wie gerufen. Schnell befragten wir die Väter unserer Gruppe, wer sich vorstellen könnte bei einer großen Aktion mitzuhelfen und wer über Kettensäge und Schein und einen Hänger verfügen würde.

Keine vier Tage später startete dann der große Einsatz mit sechs starken Vätern.



Zuerst musste die Douglasie auf Maß gesägt werden und dann in mehreren Fahrten nach Wahlwies transportiert werden. Vorher mussten aber noch die alten Stämme entfernt werden, bevor es mit der Neugestaltung beginnen konnte.



Eine wirklich schwere und knochenzehrende Aufgabe aber als ich zum Bewirten und Mithelfen im Garten eintraf, waren die Väter bester Stimmung und eine lustige und schaffige Atmosphäre war zu spüren.

Alle packten mit an und obwohl es nicht ganz einfach war, die schweren Stämme an ihre Plätze zu setzen, freuten wir uns mehr und mehr über das Entstehen des neuen Sandkastens. Zum Glück waren zwei Väter mit Motorsägen ausgerüstet und auch Fachmänner auf dem Gebiet und konnten jedem Wunsch gerecht werden... ;-)

Am späten Nachmittag war das Werk dann endlich vollbracht und mit immer noch guter Laune aber gewisser Erschöpfung blicken wir voller Stolz auf den neuen Sandkasten!

Wir danken hier noch einmal allen Vätern, die an der Aktion beteiligt waren, Familie Kraus für die großzügige Spende der Douglasie und natürlich auch allen Frauen, die ihre Männer anschließend mit Verspannungen und Rückenbeschwerden ertragen und pflegen mussten!



## Und auch die Kinder haben zu tun

Ja, so ein Kindergarten braucht viele Helfer....so hatten die Kinder in der letzten Woche die große Freude daran, uns zu helfen, die neue Holzlieferung vom Anhänger in die Holzlager zu transportieren.

Da der Mai immer noch so kalt ist, beheizen wir den Raum an manchen Tagen weiterhin zusätzlich mit unserem kleinen Holzofen.

Eigentlich lagert dazu aus den letzten Holzaktionen einiges an Holz hinter unserem Kindergarten. Doch leider mussten wir feststellen, dass das vorhandene Holz leider zu lang für unsere kleinen Öfen ist.

Gleich war unsere liebe Kollegin Burga bereit, am Wochenende einen Anhänger voll Holz zu

besorgen und damit das Heizen bis zur nächsten Sägeaktion zu überbrücken. So stand dann Montags der Anhänger im Garten und die Kinder waren sofort mit den kleinen Schubkarren im Einsatz. Manche beluden die Schubkarren, andere waren die „Lieferanten“. Schnell ging die Arbeit von der Hand und schon nach kurzer Zeit war der Anhänger leer und unsere Lager wieder gut gefüllt!

Zwischendrin durfte natürlich eine wohlverdiente Pause in den Schubkarren nicht fehlen...

Zum Schluss wurde sogar noch der Anhänger von den Kindern gefegt und sie waren voller Stolz, dass sie die Aktion so tatkräftig unterstützen konnten. Vielen Dank, Burga, für die schnelle Lieferung! Wir hoffen zwar, dass das Wetter bald wärmer wird, aber bis dahin müssen wir nun auf keinen Fall mehr frieren.

Kerstin Ross



## Der Wutbürger

Dieses Bild zeigt wohl sehr deutlich, wie es auch den Kindern von Zeit zu Zeit geht! Wir haben es „Der Wutbürger“ genannt...





## Aus dem KinderSinnesGarten

Bei Wind und Wetter waren wir kurz vor den Pfingstferien mit den Vorschulkindern im KinderSinnesGarten verabredet. Es regnete, hagelte und stürmte. Dann schien wieder die Sonne. Ein ständiges Hin und Her. Aber die Bohnen und die Kürbisse sollten jetzt dringend in die Erde! Zu Beginn machen wir immer eine kleine Betrachtung und diesmal haben wir passend zum Vorhaben – dem Säen und Pflanzen – eine bunte vielfältige Samenmischung angesehen. Tief getroffen hat uns der Satz eines Jungen als er einen kleinen Mohnsamen aus der Mischung pickte und zwischen den Fingern hielt: „Der Virus ist noch viel viel kleiner“. Sehr beeindruckt waren die Kinder bei der Wahrnehmung ihrer gruppeneigenen Tischbeete. Rund einem Quadratmeter Fläche versuchen wir zusammen so bunt und vielfältig wie möglich zu gestalten. Und es ist immer wieder ein Wunder zu sehen, wie aus einem so kleinen Samenkorn nach kurzer Zeit ein leckeres Radieschen oder Kresse wächst und wie die in die Erde gesteckte Zwiebel herrliches frisches Grün in Richtung Sonne austreibt. Auch die Setzlinge auf unserem Gemüseacker haben sich in den letzten Wochen vom Umfang her vervielfacht und einige Kinder konnten sich noch genau daran erinnern, welchen Setzling sie gepflanzt hatten. Als dann ein kräftiger Hagelschauer einsetzte kam ein Junge auf die Idee, dass er das Beet der Sonnen-Ei-Gruppe gegen die Hagelkörner verteidigen müsste. Die anderen Kinder folgten ihm und gemeinsam fingen sie die Hagelkörner mit den Händen auf. Am Ende besuchten wir die Klotzbeute und konnten beobachten, wie die Bienen jede Regenpause ausnutzen um den dringend benötigten Pollen und Nektar in der reichhaltigen Umgebung zu sammeln.

Am Ende der Kindergartenzeit erleben wir die Vorschul Kinder oft recht wild und ausgelassen. In diesem Jahr erscheint uns die Stimmung in allen Gruppen ausgesprochen ruhig und wir beobachten ein tolles Sozialverhalten innerhalb der Gruppen.

Auch wenn wir uns wiederholen: fühlt Euch gerade in dieser Zeit der reduzierten Begegnungen herzlich eingeladen, mit Euren Kindern in den Garten zu kommen! Sie werden Euch die Diversität in unseren Tischbeeten zeigen und Euch am Flugloch der Klotzbeute den Flug der Bienen und den Duft von frischem warmem Honig riechen lassen.

Susanne Kiener und Daniel Schaarschmidt



# Löwenzahnhonig

Der **Löwenzahnhonig** ist ein köstlicher Brotaufstrich, eignet sich aber auch zum Süßen von Süßspeisen, Obstsalat etc. Genau genommen kann man ihn verwenden wie Bienenhonig.

## Zutaten

- Drei große Hände voll Löwenzahnblüten von Wiesen (nicht vom Straßenrand)
- 1L Wasser
- 1kg Rohrohrzucker
- 1/2 Bio Zitrone

## Zubereitung

- Für den Löwenzahnhonig die Löwenzahnblüten an einem sonnigen Tag ernten.
- Die Löwenzahnblüten gemeinsam mit dem Wasser in einen Topf geben und ca. 2 Stunden stehen lassen. Anschließend einmal aufkochen lassen und danach abkühlen lassen.
- Über Nacht an einem kühlen Ort ziehen lassen.
- Danach die Löwenzahnblüten mithilfe eines mit einem sauberen Mulltuch ausgelegten Haarsiebs filtern.
- In das gefilterte Löwenzahnwasser den Zucker geben.
- Bio-Zitrone heiß waschen, abtrocknen und halbieren. Die Schale der halben Zitrone reiben und zum Löwenzahnwasser geben, dann die halbe Zitrone auspressen und den Saft ebenfalls hinzugeben.
- Das Löwenzahnwasser mit dem Zucker kurz aufkochen lassen und anschließend auf niedriger Stufe simmern lassen.
- Solange simmern lassen, bis die Flüssigkeit beginnt Fäden zu ziehen. Das dauert einige Stunden.
- Um zu überprüfen, ob die Flüssigkeit lange genug geköchelt hat, einen Teelöffel mit der Flüssigkeit auf einen kalten Teller träufeln. Wenn die Flüssigkeit beginnt einzudicken, so wie eine Marmelade, ist die Konsistenz perfekt und der Löwenzahnhonig kann in vorbereitete Gläser abgefüllt werden.

## Gutes Gelingen